

Pinehas und Hophni

Von Gott gerichtet: Menschen, die von Gott getötet wurden

1. Samuel 2,27-36

Wir befinden uns im ersten Buch Samuel in der Zeit der Richter. Eli und sein Haus sind zuständig für den Tempel und den Gottesdienst darin. Doch Pinehas und Hophni, die Söhne Elis, verhalten sich schändlich und verachten das Tempelopfer. Da schickt Gott einen Propheten zu Eli, der eine Prophezeiung ausspricht. Darin wird der frühzeitige Tod der beiden Söhne, welcher in Kapitel 4 nachzulesen ist, vorausgesagt.

Wir werden schnell dazu verleitet, diese Tat als ungerecht und überstürzt einzustufen. Wieso tötet Gott die beiden? Tut Gott das aus reiner Boshaftigkeit? Wir sehen, dass Gott in der Prophezeiung zwei Anklagen erhebt:

1) Das Verhalten der Söhne/Kinder des Zorns

Pinehas und Hophni treten das Speiseopfer des Tempels mit Füßen (V 29). Die beiden hatten die Verantwortung, den Tempel in Stand zu halten und zu betreiben. Doch wir sehen in dem Text, dass sie als Söhne Belials, also des Bösen oder des Ungehorsams, bezeichnet werden. Sie kannten den Herrn nicht und verachteten die Opfergaben. Ihnen stand als Priester ein spezifischer Teil der Opfergaben zu, doch sie waren gierig und nahmen sich, was sie wollten, womit sie gegen das Gesetz verstießen. Nicht nur das. Zusätzlich schliefen sie mit den Frauen, die an den Tempel kamen, um zu dienen. Zügellos, gierig und selbstsüchtig gingen sie ihren Gelüsten nach und zeigten mit ihrem Leben, dass sie den Herrn nicht kannten. Doch diese Natur steckt in uns allen. Das war unser Zustand bevor wir gläubig wurden.

Gottes Zorn hängt wie ein Beil über den Menschen, die Ihn verachten und es wird der Tag kommen, an dem das Beil fallen wird, da Gott die Sünde aufgrund seiner Heiligkeit nicht tolerieren kann. Wir wissen, dass alles was Er sagt heilig und gut ist und obwohl Pinehas und Hophni das Gesetz kannten stellten sie sich bewusst gegen das heilige Wort Gottes und unterdrücken damit die Wahrheit.

2) Das Verhalten des nachlässigen Vaters

Doch auch Eli hatte in seiner Rolle als Vater versagt. Er wusste, was seine Söhne taten und wies sie nicht zurecht. Damit ehrte er seine Söhne mehr als Gott und betrieb somit Götzendienst. Da er es verpasste, sie in frommen Verhalten zu erziehen als sie noch jung waren, wurden ihre Übertretungen zu Gewohnheiten, die sich immer weiter eingruben. Sein Schweigen machte ihn zuletzt zum Mittäter der Gotteslästerung seiner Söhne.

Blicken wir nun auf unsere eigenen sündigen Herzen. Verschließen wir genau wie Eli unsere Augen, wenn wir Böses bei anderen oder sogar uns selbst sehen? Sei dir bewusst: „die Sünde aber gebiert den Tod.“ (Jakobus 1,15). Wenn man beginnt, moralische Prinzipien beiseite zu legen, gibt es auch bald kein Stoppen mehr. Was bei der Toleranz kleiner Dinge beginnt, artet schneller aus als man denkt und ehe man sich versieht nimmt das Ganze ein schlimmes Ende.

Also, mach keine Ausnahmen bei Gottes Geboten und toleriere keine ‚kleine Sünden‘, denn diese Sünden werden nicht klein bleiben. In uns schlummern Lüste und Sünden, die ausbrechen wollen. Galater 6,6: Gott lässt sich nicht spotten! Was du säst wirst du auch ernten genauso wie die Söhne Elis. Denn jede ‚Kleinigkeit‘ geht letztendlich gegen den heiligen Gott.

Zuletzt schauen wir uns die Souveränität Gottes in der Geschichte an. Am Anfang von Kapitel 2 sehen wir das Lied von Hanna indem sie für Fruchtbarkeit betet. Gott erhörte ihre Gebete und schenke ihr einen Sohn: Samuel. Sie unterstellte ihn dem Dienst des Tempels und somit wird die Prophezeiung Gottes an Eli erfüllt.

Wir sehen, dass Gott aufgrund seiner Heiligkeit tötet. Und er macht auch lebendig genauso wie Jesus. Er statuiert ein Exempel an den Söhnen Elis. Doch wir dürfen auch jeden Tag seine Gnade sehen. Seiner Langmütigkeit und Geduld Willen wachen wir jeden Tag auf und werden von Ihm beschenkt. Lasst uns demütig und nachdenklich werden vor Ihm und uns Bewusst werden, dass Gott sich nicht verspotten lässt. Wir sind Wesen, die es verdienen gerichtet zu werden! Unsere Körper sind sündig von Beginn auf und Gott kann Sünde nicht anschauen, deshalb wird er sie richten. ABER GOTT schuf einen Weg aus unserem sündigen Willen: Jesus Christus, sein treuer Priester, der alle Last auf sich nahm. Dort am Kreuz wurde die Strafe getragen; dort wo wir hätten hängen müssen. Im Moment leben wir noch im Kampf und unser Schwert ist das des Geistes: Gottes Wort. Dies soll unsere Autorität sein. Nehmen wir es als Maßstab und züchtigen wir damit unsere Körper. Gottes Reinheit und Heiligkeit sind unseren ganzen Respekt wert. Denn nichts Böses ist in Ihm und Er kann alles mit Recht richten. Er ist gut und rein. Lasst uns unserer Aufgabe als Christen nachgehen und rein nach seinem Geist und seinem Wort leben. Die Söhne Elis sollen uns als Zeichen dienen: Jeder, der von Gott abgewendet lebt, wird von Gott so wie Pinehas und Hophni gerichtet werden. Lasst uns vom Geist geleitet leben, auf Ihn hören und die Sünde erkennen und töten. Alle unsere Lebensbereiche sollen unter sein Wort gestellt werden und unter seinen prüfenden Blick.

Auf dass wir uns vor Ihm niederwerfen und sagen: Herr, dein Wille geschehe!